

Eine Buch-Vorstellung

7



Gedanken eines Zeitzeugen zu 50 Jahre BRD

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	
0.	Freiheit	8
1.	50 Jahre BRD	12
2.	The Sky is the Limit - Der Himmel ist die	26
3.	Grenze	45
4.	Die Wende des Wohlstandes	64
5.	Leistungsträger gegen Leistungsnehmer	68
6.	Ein befreundeter Unternehmer	71
7.	Informationen für meine Kollegen	74
8.	Tsatziki-Syndrom	87
9.	Gedankensplitter	89
10.	Keine Panik auf der Titanic	93
11.	Der Euro	98
12.	Vom Nachtwächter zum Tagesdieb	128
13.	Die Dillinger-Axiome	141
14.	Die Unternehmerlücke	144
15.	Wetzlar: Spielen 625 Jahre eine Rolle?	155
16.	Kein Politiker "haftet"	158
17.	Denkt an unsere Kinder	163
18.	Eine Zufallsbekanntschaft aus dem	182
19.	Internet	192
	Die 3. Währungsreform	

ein Auszug....

Abraham Lincoln

(Präsident der Vereinigten Staaten von 1861-1865)

"Ihr werdet die Schwachen nicht stärken,
indem ihr die Starken schwächt.

Ihr werdet denen, die ihren Lebensunterhalt verdienen müssen,
nicht helfen, indem ihr die ruiniert, die sie bezahlen.

Ihr werdet keine Brüderlichkeit schaffen,
indem ihr den Klassenhass schürt.

Ihr werdet den Armen nicht helfen,
indem ihr die Reichen ausmerzt.

Ihr werdet mit Sicherheit in Schwierigkeiten kommen,
wenn ihr mehr ausgibt, als ihr verdient.

Ihr werdet kein Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten
wecken,
wenn ihr dem einzelnen seine Initiative und seine Freiheit nehmt.

Ihr könnt den Menschen nie auf Dauer helfen,
wenn ihr für sie tut,
was sie selber für sich tun sollten und könnten."

5. Der Verteilungskampf zwischen Leistungsträger und Leistungsnehmer

Die Sorge um die innere Sicherheit und die Sorge um den eigenen Wohlstand werden die Auseinandersetzungen der Zukunft bestimmen.

Viele Bürger glauben mit Recht, daß die Umstellung zum Euro nicht auch zur Abwertung der Altschulden genutzt wird. Die Bürger bangen um die Früchte ihrer Arbeit oder Ansprüche.

In meinem Bekanntenkreis auf dem Großmarkt steigt der Unmut über die stetig steigenden Abzüge (es ist mit Recht Freiheitsberaubung).

Die Konflikte 1999 - 2000 liegen nämlich im Kampf der Leistungsträger, vom Arbeiter bis zum Unternehmer, um die Erträge ihrer Leistung gegen die wachsende Zahl und die höhere Begehrlichkeit der Empfänger von Sozial- und Transferleistungen. Es wird ein erbitterter Verteilungskampf. Der Verteilungskampf führt zur innerlichen Kündigung der Bürger. Sollte die DM oder Euro einen Knacks bekommen, kommt es zum Aufstand bzw. Anarchie/Unruhen (siehe Frankreich).

Sinkendes Wirtschaftswachstum, steigende öffentliche Verschuldung und ungünstiger werdende Bevölkerungsstrukturen werden zu Zwischenkrisen (Anspruchsvernichtung) der Sozialsysteme führen. Außerdem wachsende Verpflichtungen gegenüber dem Ausland.

Im anstehenden Verteilungskampf wird man nicht die Wahrheit sagen (Das Spiel der Zukunft ist Wechselreiterei) und sich auf die Seite der Leistungsnehmer stellen. Dies gilt für SPD und CDU gleichermaßen, da sie in diese Richtung programmiert sind.

Das schlimmste Wort, welches in diesem Jahrhundert erfunden und missbraucht wurde, war das Wort

"sozial".

Die Kosten der Wiedervereinigung werden nicht deutlich gemacht und dem Bürger abgefordert. Nun spüren die Bürger, es müssen Opfer gebracht werden, aber sie werden weiter in die Zukunft verschoben. Die Kosten blühender Landschaften stehen noch aus. Hinzu kommen die wachsende Staatsquote, der wuchernde Staatsapparat und die steigenden öffentlichen Sozialkosten.

Das verfügbare Einkommen wird drastisch sinken. Würde die Mehrzahl der Bürger die Leichtsinnigkeit unserer Finanz- und Schuldenpolitik bewußt, käme es zu heftigen Reaktionen bis zum Aufstand.

Auch Hitler hatte die Kriegskosten hinter Mefo-Wechseln versteckt, die Bürger waren ahnungslos. Auch heute werden Kosten hinter Fassaden versteckt (Schattenhaushalte, Hermes etc.), man muß die genannten derzeitigen Schulden-Zahlen aus meiner Sicht x 1,8 rechnen.

"Tsatziki-Effekt von P.C. Martin"

Obwohl mehr Schulden gemacht werden (bei Alkohol und Drogen muß auch ständig eine höhere genommen werden), sinkt der Konsum.

17. Denkt an unser Kinder!

.....

Die Banken, das Geld, die Krisen

Der vermutlich größte Irrtum im Zusammenhang mit der gängigen Geldtheorie besteht in einer weitverbreiteten Vorstellung: nämlich der, eine Bank müsse auf die Einlagen der Sparer warten, um anschließend diese ihr anvertrauten Gelder in Form von Krediten weiterzuleiten. Geld rein - Geld raus! Aber so funktioniert es nicht!

Nein: Geld ist (keineswegs schon stets irgendwo vorhanden und wird von fleißigen Sparern zur Sammelstelle Bank gebracht, die es dann als Kredit an investitionsfreudige Unternehmer oder Privatpersonen weiterreicht. Die Banken selbst schöpfen das Geld.

Denn zur Kreditvergabe braucht eine Bank lediglich genügend Eigenkapital (Grund und Boden, Aktien, Geldforderungen, Lizenzrechte etc.). Das kann sie jederzeit bei anderen Instituten oder direkt bei der Zentralbank gegen Notenbankgeld verkaufen oder verpfänden. Und schon hat sie frisches Geld geschöpft!

Das frisch geschöpfte Geld entsteht als Bankguthaben auf einem Bankkonto - die Mutter (die Bank) hat ihr Kind (das neue Geld) geboren. Aber selbst wenn das Kind nun auf Wanderschaft in den großen, weiten Geldkreislauf geht: Es nabelt sich niemals von der Mutter ab. Denn sie muß es weiter nähren, damit es seine Kraft behält und nicht blutleer und wertlos wird. Das Eigentum der Bank, das ist der Lebenssaft, die Muttermilch des neuen Geldes. Egal, wem das neue Geld / Bankguthaben nun in die Hände fällt; er wird immer einen Anspruch auf das Eigentum der Mutter haben. Und diesen Anspruch kann er jederzeit in Notengeld einlösen. Mütter haften für ihre Kinder!

Doch jede Wanderschaft hat gewöhnlich mal ein Ende. Dann nämlich, wenn das Kind in den Schoß der Mutter zurückkehrt, die Bank von einem Schuldner den ausgegebenen Kredit zurückbezahlt bekommt. Dann verschwindet das Geld wieder aus dem Umlauf. Die Mutter ist dabei nicht sonderlich wählerisch:

Sie nimmt auch die Kinder anderer Mütter bei sich auf; nur genauso groß und stark müssen sie sein wie die, die sie selbst auf Wanderschaft geschickt hat.

Ergo: Geld wird durch Kreditrückzahlung vernichtet! Die Kredit-vergebende Bank haftet in vollem Umfang für die von ihr geschöpften Gelder mit ihrem Eigenkapital; damit ist auch gleich juristisch klargestellt, daß Kreditbanken keine "Vermittler" sind.

Theoretisch könnte also jeder Eigentümer, der über unbelastetes Eigentum verfügt, Kredite vergeben und Geld in Form von Guthaben gegen sein freies Eigentum schöpfen. In der Praxis gibt es jedoch eine Reihe von Auflagen und Vorschriften, die den Kreis von möglichen Geldemittenten und die Art des geschöpften Geldes klar und deutlich einschränken.

Banken dürfen üblicherweise selbst keine Scheine drucken oder Münzen prägen. Dies bleibt den staatlichen Zentralbanken vorbehalten. Wir haben dennoch in der ersten Folge behauptet, die Banker würden Geld durch Kreditvergabe schöpfen. Die Banken, so sagten wir, sind die Mütter des Geldes. Das ist kein Widerspruch. Denn unser Kind, das Geld, hat viele Gesichter. Wenn Ökonomen von Geld reden denken sie nicht nur an Bares. Sie schließen automatisch alle Bankguthaben mit ein, welche sich ja vorzüglich durch Überweisungen (Giro) für den Zahlungsverkehr eignen. Und solche Guthaben können die Banken, ohne unbedingt Noten pressen zu müssen, einrichten - sofern sie über genügend Vermöge verfügen! Aus den Statistiken der Bundesbank: Die deutsche Geldmenge (M3) wird mit rund 2.420 Mrd. DM angegeben. Lediglich 247 Mrd., d.h. rund 10 % davon, bestehen aus Bargeld. Der Rest sind Bankguthaben.

Warum akzeptieren wir überhaupt Bankguthaben als Geld? Weil wir aus Erfahrung die Gewißheit haben, daß die Banken immer flüssig sind und bei Bedarf Guthaben in Bargeld auszahlen, und weil alle Wirtschaftsteilnehmer Bankgutschriften als Zahlung akzeptieren. Dieser Glaube an die Solvenz d Banken ist aber keine Religion. Er basiert vielmehr auf einer knallharten doppelten Sicherung: Zu einen garantieren die Mütter des Geldes (die Banken) mit ihrem eigenen Vermögen das (Über-)Leben ihrer Kinder.

Zum anderen ist schließlich noch ein Vater da, der wiederum mit seinem Eigentum das Vermögen der Mutter-Bank absichert. Er alimentiert mit seinem Eigentum die Kinder, die von den Banken in die Welt gesetzt werden.

.....

© 2000 by *Friedrich Tiggemann*